

GOTT ZEIT NAH

Licht-Weg in Dunkel-Zeiten

Ein adventlicher Stationenweg in der Woche des Heiligen Abends als Ersatz für die Bergweihnacht.



Hinweis:

Die ausführlichen Texte zu den einzelnen Stationen kann man auch als Podcast anhören, indem man den jeweiligen QR-Code zu Beginn jeder Station scannt. Auch die vorgeschlagenen Musikstücke können über die QR-Codes in den „Musik-Kästchen“ angehört werden.

Für alle, die ohne Handy, ohne Scan-Funktion auf dem Handy unterwegs sind oder die einfach gerne selbst lesen, befinden sich die Texte zusätzlich bei jeder Station auf einem Plakat.

Hallo liebe Mitchristen, schön, dass du dich auf das Experiment der diesjährigen Bergweihnacht einlässt. Wir gehen den traditionellen Weg auf den Scheuerberg – allein, zu zweit, mit der Familie, und eben doch in einer gewissen Art gemeinsam.

Du musst die vorgegebenen Stationen nicht zwingend begehen, unsere Texte und Musikstücke kannst du auch an anderen Orten hören; wir laden dich aber recht herzlich dazu ein, sich draußen auf den Weg zu machen.

Auch in diesem Jahr wird es Weihnachten. Im Nachdenken über die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium und im Nachspüren der Situation, in die Maria und Josef gestellt waren, möchten wir die diesjährige Bergweihnacht begehen und die Ereignisse von damals mit der eigenen Situation heute verbinden.

Weihnachten draußen, wie damals.

STATION 1: ADVENTSFENSTER AM KOLPINGHAUS

Wir beginnen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Gott des Himmels und der Erde,
wir stellen uns heute Abend unter deinen Himmel,
wir schauen aus nach deinem Licht
und machen uns auf den Weg.

Wir sind verbunden mit allen Menschen, die an dich glauben
und mit einer Sehnsucht im Herzen leben, die nur du erfüllen kannst.
Geh mit uns und schenke uns dein Licht, dein Wort und deine Nähe.
Amen.

Wir laden dich ein, das Adventsfenster des Kolpinghauses genauer zu betrachten. Die Kolpingsfamilie hat dieses die vergangenen Adventswochen immer wieder neu gestaltet – in Erwartung auf Weihnachten. Auch wir wollen uns gleich auf den Weg machen. Nimm dir aber zuerst die Zeit, das Fenster zu betrachten ...

Musik:

„Es kommt ein Schiff geladen“

(T: Daniel Sudermann um 1626 nach Straßburg um 1450 / M: Köln 1608)

<https://se-nsu.de/medien/bergweihnacht/Schiff.mp3>



Wenn ich jetzt in den dunklen Wochen abends unterwegs bin, dann fallen mir die hell erleuchteten Fenster der Häuser und Wohnungen besonders auf. Ich stelle mir vor, dass es dahinter warm und gemütlich ist und ich freue mich auf mein Zuhause.

Hast du es schonmal erlebt, unterwegs zu sein und am Abend noch nicht zu wissen, wo du die Nacht verbringst. Welche Gefühle kommen da hoch?

Und wie ist es, wenn Menschen unterwegs sind, weil sie ihre Heimat verloren und keine Bleibe mehr haben? Ich denke an obdachlose Menschen, an Familien auf der Flucht...und ich versuche mir ihre Ängste, ihre Sorgen vorzustellen...

In der Weihnachtsgeschichte wird uns erzählt, dass es für Maria und Josef keinen Platz in der Herberge gab. So berichtet es das Lukasevangelium. Für uns ist die Herbergssuche kaum wegzudenken aus dem Weihnachtsevangelium. Wir erzählen und besingen in den Liedern, wie Josef und Maria an viele Gasthäuser klopfen – abgewiesen werden – mutlos werden

– und schließlich ein gutherziger Mensch ihnen seinen Stall als Obdach anbietet.

Wie schwer hat es Gott durch alle Zeiten hindurch, in seiner Welt, bei seinen Menschen anzukommen?

Jesus sagt später von sich selbst: „Die Füchse haben Höhlen und die Vögel des Himmels Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.“

Gott bittet um unsere Bereitschaft, ihm einen Platz zu bereiten, ihn aufzunehmen. So hat es der Wirt getan, der seinen Stall angeboten hat. Wir müssen Gott nichts Besonderes anbieten, damit er bei uns ist. Ein Stall reicht aus. Unser ganz normales Leben genügt.

Gebet:

Gott des Himmels und der Erde,
dir gehört die ganze Welt und dennoch
findest du keine Herberge.
Ein Stall wird dir angeboten.
Draußen ist dein Platz,
du bist ausquartiert.
Sei allen nahe, die dies auch erleben.
Zeige uns den Platz, an dem du bei
uns Wohnung nehmen willst.
Wir warten auf dich, Gott – Komm!
Amen.



Musik:

„In your arms“ (Oslo Gospel Chor)

<https://youtu.be/nGLNedMA0aw>



Nun laden wir dich ein, als nächstes zur Marienstatue im Stadtpark zu gehen.

STATION 2: MARIENSTATUE IM STADTPARK

Musik:

„Mit dir, Maria singen wir“ (dt. Text: Eugen Eckert / Melodie: J. C. Gianadda)

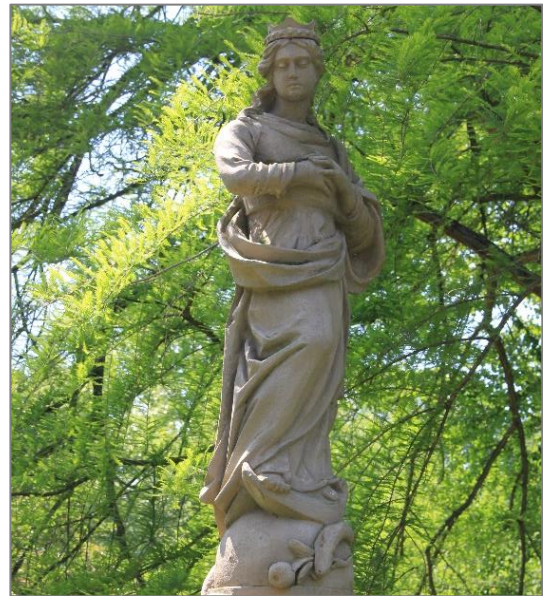
<https://se-nsu.de/medien/bergweihnacht/Maria.mp3>



Jetzt in der Winterzeit wird es schon sehr früh dunkel. Meist gehen wir in unsere hellen Wohnungen, wenn es dunkel wird. Jetzt sind wir draußen. In der Stadt beleuchten wir die Straßen. Wir machen uns nun aber auf den Weg – raus aus der Stadt, raus aus dem Licht, ins Dunkel der Nacht.

Möglicherweise empfinden wir es ganz verschieden, im Dunkeln zu sein. Für die Kinder ist es vielleicht spannend, im Dunkeln unterwegs sind.

Vielleicht hat die Dunkelheit auch etwas Konzentrierendes: ich sehe nicht viel und kann besser bei mir sein. Dunkelheit und Finsternis können aber auch Angst machen. In den dunkelsten Nachtstunden lasten Ängste und Sorgen besonders schwer auf uns. Da liegen manche Menschen wach und denken mit Kummer, wie es weitergehen wird.



Wie erlebe ich persönlich gerade die Dunkelheit?

Manchmal sprechen wir auch von „dunklen Zeiten“. Das können ganz persönliche schwere Zeiten sein, die durchzustehen sind. Und es können auch Zeiten sein, in denen viele Menschen, ganze Völker Angst und Leid erfahren. Im Krieg. Auf der Flucht. Oder jetzt in Zeiten von Corona.

Die Menschen in Israel vor über 2000 Jahren haben ihre Zeit auch als Dunkelzeit erlebt. Sie standen unter der unterdrückenden Fremdherrschaft durch die Römer. Sie sehnten sich nach Befreiung, nach Rettung, nach Erlösung. Und in dieser Zeit hören sie immer wieder ein Wort aus dem Propheten Jesaja, welches wir jetzt auch hören:

Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf.

Auch die junge Frau Maria aus Nazareth gehört zu dem Volk im Dunkeln und sehnt sich nach besseren, leichteren, helleren Zeiten.

Wann wird das Volk wieder ganz frei sein und in Frieden leben können?

Da erlebt sie eines Tages, wie Gott in der Gestalt eines Engels ganz nah zu ihr kommt.

Sie spürt, dass Gott einen besonderen Weg mit ihr gehen will: der Engel sagt ihr, dass Gott seinen Sohn in die Welt senden möchte – er soll als Kind geboren werden – als ganz normaler Mensch in unserer Welt leben – und er bittet Maria, dass sie mitmacht bei Gottes Plan.

Sie soll die Mutter des Gottessohnes werden – Maria denkt nach, fragt nach – und dann ist sie bereit für diese Aufgabe. Sie denkt an das Wort, das sie kennt: „Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf.“

Soll das jetzt vielleicht geschehen? Macht Gott jetzt seine Verheißung wahr? Und sie darf mithelfen?

Kurz vor der Geburt des Kindes muss Maria zusammen mit ihrem Verlobten Josef nach Betlehem gehen – sich in Steuerlisten eintragen lassen – eine lange beschwerliche Reise liegt vor ihnen.

Wir wollen heute Maria und Josef ein Stück begleiten.

Wir dürfen das Licht der Hoffnung mit uns tragen, das uns ja durch die ganze Adventszeit hindurch begleitet im Licht der Kerzen. Gott will in unsere Welt hinein geboren werden als Licht und als Leben.

Gebet:

Gott des Himmels und der Erde
komm in unsere wartende Welt,
komm als Hoffnungsschimmer
und bleibe bei deiner Verheißung
Immanuel, Gott bei den Menschen zu sein. Mache uns aufmerksam,
wo wir selber etwas von deinem Licht weitergeben können.
Wir warten auf dich, Gott – Komm!
Amen.

Musik:

„Wachet auf, ruft uns die Stimme“ (Johann Sebastian Bach)

<https://youtu.be/nIFWoSUipWc>



*Nun laden wir dich ein, als nächstes zum Kreuz am Ende des Kreuzweges
am Scheuerberg zu gehen.*

GOTT ZEIT NAH

STATION 3: KREUZ AM ENDE DES KREUZWEGES AM SCHEUERBERG



Es ist meistens ein schönes Gefühl, wenn wir bei einer Ankunft oder Rückkehr erwartet werden. Vielleicht, wenn wir aus der Schule oder von der Arbeit kommen. Oder nach einer Reise, oder einem Ausflug.

Offene Arme, ein Lächeln, eine offene Tür, ein gedeckter Tisch, was Leckeres zum Essen – das zeigt uns, dass wir erwartet werden. Das kann richtig gut tun.

Ein offener Stall erwartet Maria und Josef. Eine Futterkrippe steht dort. Normalerweise fressen Tiere daraus. Jetzt steht sie bereit, um dem Sohn Gottes als erstes Bett zu dienen.

Wir dürfen Gottes Sohn erwarten. Deshalb feiern wir Weihnachten. Aber Gott erwartet auch uns. Er möchte bei *uns* Wohnung nehmen und wir sind bei *ihm* willkommen.

Im Lukasevangelium heißt es: Maria und Josef werden ihr Kind, wenn es geboren ist, in Windeln wickeln und in eine Futterkrippe legen, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Eine Futterkrippe wird zur Wiege für den Sohn Gottes.

Hart ist sie.

Sie hat nichts Liebes, Romantisches an sich.

Aber sie zeigt uns gerade dadurch so klar, was Gott vorhat: Er will in seinem Sohn in unsere Welt hineinkommen. Und dazu nimmt er alles auf sich, was zu diesem Leben gehört: Dreck, Härte, Kälte, Armseligkeit. Für nichts ist er sich zu schade. Wir dürfen ihn erwarten in der Realität unseres Lebens.

Vielleicht können wir einen Moment schweigend hier sein und uns vorstellen, mein Leben wäre dieser Stall. Mein Herz wäre die Krippe. Und ich höre in mir die Einladung:

Im Stall deines Lebens, in deinem Herzen möchte Gott leben und dir nahe sein.



Gebet:

Gott des Himmels und der Erde
Gott für uns Kleine,
Gefährte in unserer Armut.
Wir danken dir,
dass du uns so begegnest,
dich ohne Aufsehen mit uns triffst
als Einer von uns
um uns dein Licht zu bringen
in unsere Gedanken und Herzen.
Wir warten auf dich, Gott – Komm!
Amen

Musik:

„You raise me up“ (Rolf Lovland)
<https://youtu.be/CNcGcAMQiE>



Nun laden wir dich ein, als nächstes zum Kreuz auf den Scheuerberg zu gehen.

GOTT ZEIT NAH

STATION 4: ZUM SCHEUERBERG

Musik:

Paraphrase über das Lied „Tochter Zion“ (Alexandre Guilmant)

<https://youtu.be/o9h74BzRzWM>



Es geschah, als Maria und Josef in Betlehem waren, „da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sei wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war“ ...

Wir feiern Weihnachten dieses Jahr nicht wie gewohnt, viel einfacher vielleicht. Was fehlt und was vermissen wir wirklich?

Was ist es, was uns in diesem Jahr Licht und Wärme gibt?

Hören wir auf die Weihnachtsgeschichte und schauen wir auf das Kind in der Krippe. Gott ist da in aller Armut, Kargheit und Bescheidenheit. Auch

bei uns hier und in unseren Häusern und Wohnungen; und - wenn wir es zulassen - auch in unseren oft furchtsamen und bisweilen einsamen Herzen.



In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr.

Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens.

Vater Unser

Zum Ende der Bergweihnacht möchten wir dich einladen, mit uns das Vater Unser zu beten

Segen:

Gott segne uns mit seinem Licht, mit seiner Nähe und Liebe.
Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Amen.

Musik:

„Stille Nacht“ (T: Josef Franz Mohr / M: Franz Xaver Gruber)

[http://www.kirchenchor-neckarsulm.de/Aufnahmen/audio_js.shtml?/audio/2014/Weihnachten/1. Weihnachtstag/Weihnachten 2014 - 12 Stille Nacht](http://www.kirchenchor-neckarsulm.de/Aufnahmen/audio_js.shtml?/audio/2014/Weihnachten/1.Weihnachtstag/Weihnachten2014-12StilleNacht)



Wir laden dich nun ein, unter dem Kreuz die Grotte aufzusuchen. Hier findest du ein Windlicht sowie einige Kerzen. Nimm dir gern eine Kerze und entzünden Sie es am Windlicht – es ist das Friedenslicht aus Bethlehem. Es soll dir Licht in Dunkel-Zeiten sein!

Wir danken für deine Teilnahme, deine Offenheit, Neues zu wagen und hoffen, dass du die diesjährige Bergweihnacht als Licht in Dunkel-Zeiten empfunden hast. Wir wünschen dir einen guten und sicheren Nachhauseweg. Wenn du Lust hast, darfst du gern zur Einstimmung auf die Weihnachtsfeiertage noch einige Musikstücke von unserer Kirchengemeinde genießen.

**Das ganze Gott.Zeit.Nah-Team wünscht frohe
und gesegnete Weihnachten!**

Herzlichen Dank unserem Kirchenmusiker Christian Göckel, Andreas Arnold, dem Scouts-Chor und dem Kirchenchor St. Dionysius für die Musik!

Musik:

YouTube-Kanal Kirchenmusik Neckarsulm

https://www.youtube.com/channel/UCwYXicR9_zXgav7lfNtdJww



GOTT ZEIT NAH